

Objektbezogene Lehre und (digitale) Ausstellungen

Jana August

Zentrale Kustodie und Kunstgeschichtliches Seminar

jana.august@uni-goettingen.de

Matthias Wiemer

Hochschuldidaktik

matthias.wiemer@zvw.uni-goettingen.de

Dinge in der Lehre

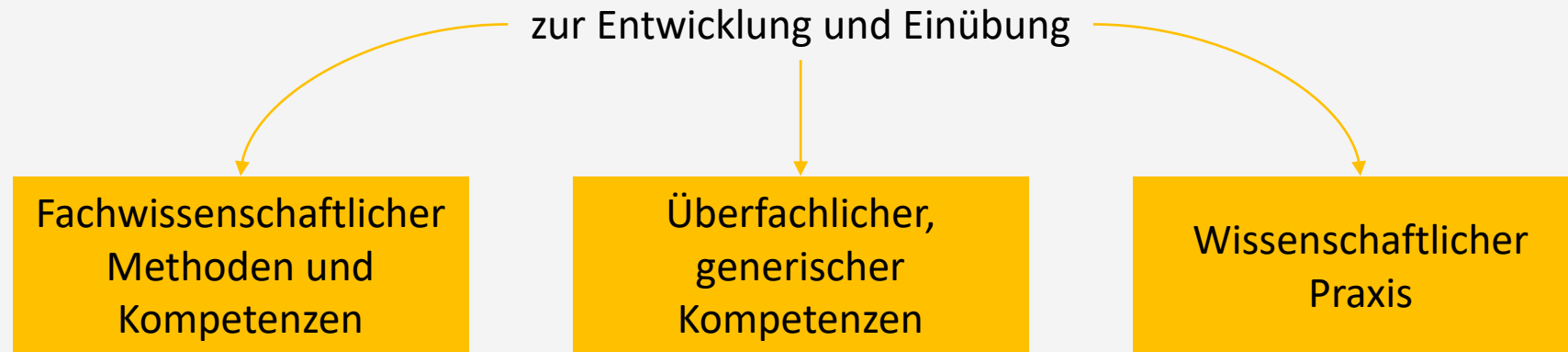
Dinge spielen eine Rolle als

- Lehrmittel und Zeigedinge,
 - Arbeitsgeräte,
 - Wissensmedien und Wissensspeicher,
 - Symbole und Repräsentanten (Exemplarität & Generalität),
 - ...
-
- Interaktionsstrukturierende (-hemmende und -unterstützende) und
 - Aufmerksamkeitsfokussierende Elemente

Objektbezogene Lehre

Wissenschaftliche, epistemische Objekte und Artefakte, Präparate etc.

hier insbesondere als Teile von (universitären) Sammlungen



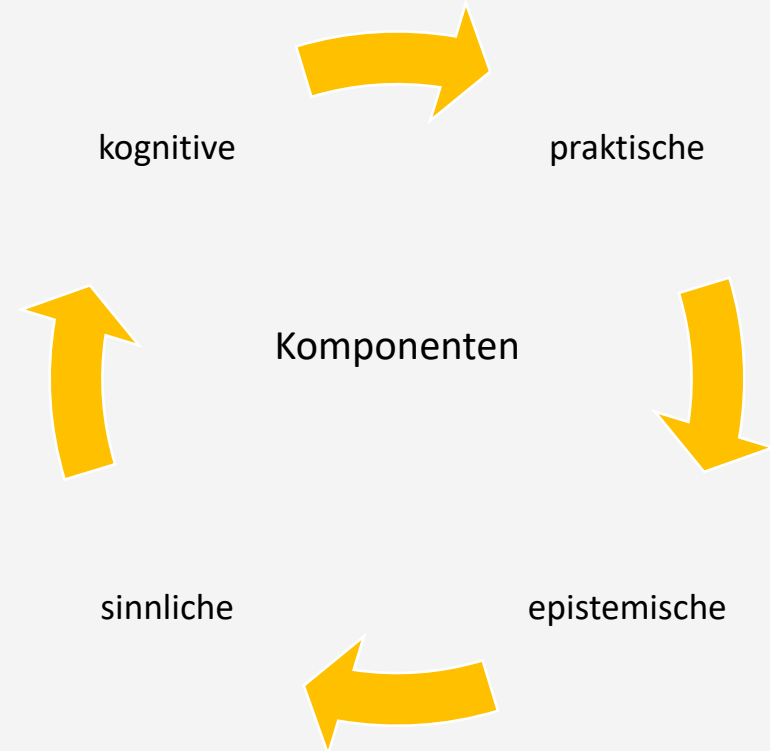
Ding- / Objektbezogene/s Wissen & Kompetenzen

- Technisches Wissen (knowing that/what)
über Dinge und Objekte
Fakten, Daten, Konzepte ...
- Prozesswissen (knowing how) zum
Umgang mit Dingen und Objekten
Situationsbezogene Routinen, Fähigkeiten &
Fertigkeiten ...
- Deutungswissen (knowing why)
bezüglich Dingen und Objekten
(subjektive/individuelle, wissenschaftliche, etc.)
Bedeutungen und Interpretationen ...

Objekte

beschreiben, berühren, lokalisieren, recherchieren, zuordnen, einordnen
kategorisieren, erkennen, distanzieren, ausstellen, erklären ... können

➔ Mit Objekten denken können



Objektbezogen lehren | Ausstellungsinterventionen

„Never Pure?! Hybride Objekte und die materielle Kultur des Wissens in den Sammlungen der Universität“

Seminar WiSe 2016/17 und SoSe 2017

Kooperation zwischen zentraler Kustodie und Hochschuldidaktik

Auf den ersten Blick erscheinen die Objekte der Wissenschaft als eindeutig und klar. Als materielle Tatsachen gewinnen sie ihre Evidenz vermeintlich aus dem Umstand, dass sie möglichst nur einer Deutung und einem konkreten Zugang offen stehen. Gerade diese Eindeutigkeit, die sie jeder Zeit und jedem Raum entrückt erscheinen lassen, macht sie zu Wissensdingen. Demgegenüber hat die Wissenschaftsgeschichte der letzten Jahre zeigen können, dass auch – oder vielleicht gerade – wissenschaftliche Objekte immer multidimensional sind und eingelassen sind in heterogene soziale und kulturelle Formationen. Als „Epistemische Dinge“ (Hans-Jörg Rheinberger) entziehen sie sich einer letztgültigen Bestimmbarkeit, als „boundary objects“ (Susan Leigh Star) entstehen sie am Schnittpunkt heterogener Diskurse und Praktiken und als „hybride Objekte“ (Hans Peter Hahn) schreiben sich unterschiedliche soziale und kulturelle Kontexte in die Dinge ein. „Never Pure“ (Steven Shapin) sind damit nicht nur die Praktiken und Tatsachen westlicher Wissenschaft, sondern auch die Dinge, mit denen und über die Wissen generiert wird.

Aus dem Ankündigungstext

Ansatzpunkte

Epistemische / ontologische Überzeugungen & Deutungswissen im Fach- und Ausstellungskontext

Ausstellungsinterventionen / Interventionsausstellung

Ziele

„Ausstellungsinterventionen können als gezielte, bewusst vorgenommene Eingriffe in bestehende Ausstellungen oder Sammlungspräsentationen definiert werden. Dazu rekurren sie auf die Differenz zweier Perspektiven auf die Objekte: die Perspektive der bestehenden Objektpräsentation und die Perspektive auf alternative, durch die praktizierte Objektpräsentation aber verdeckte Zugänge und Lesarten. Ausstellungsinterventionen verhalten sich demnach nicht indifferent gegenüber dem bestehenden Ausstellungsnarrativ, sondern nehmen vielmehr bewusst und mit kritischem Impetus dazu Stellung und versuchen neue und andere Perspektiven auf das Objekt zu entwickeln.“

Aus der Ausstellungsbroschüre



12. März bis 28. Mai 2017

verdecken
aufdecken
entdecken

Sechs Objekte | Eine studentische Interventionsausstellung

Ausstellungsinterventionen / Interventionsausstellung

Musikinstrumentensammlung der Universität Göttingen



Laute mit eingelassenen Intarsien



Nähkästchenklavier



Präsentationsrundgang

objektbezogen lehren **digital ausstellen**

**Beispiele aus der Lehr- und Forschungspraxis der
Professur Materialität des Wissens,
Zentrale Kustodie und Kunstgeschichtliches Seminar**

Ausstellungen erforschen

Forschungskolleg gefördert durch VolkswagenStiftung (2018-23)

Wissen | Ausstellen

Eine Wissensgeschichte von Ausstellungen

in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

***Ausstellungen lassen sich als kuratorische Situationen verstehen, die "angestammte Wissensformen verlassen und anderes Wissen multiplizier[en] und prozessier[en] können."
(von Bismarck 2021, 63)***

Blog des Forschungskollegs:

<https://wie-wissen-ausstellen.uni-goettingen.de>

Ausstellen lehren

- Zertifikatsprogramm "**Objektkompetenzen. Materielle Kultur der Wissenschaften**" (B.A.)
- Studienschwerpunkt "**Material Humanities**" (M.A.)

https://sammlungen.uni-goettingen.de

Suchen 

Erweiterte Suche

Startseite

Wissenschaftliche Sammlungen der Georg-August-Universität Göttingen

„Akademische Kabinette, deren gänzliche Bestimmung dahin abzweckt, dass sie nicht zum Prunk, sondern lediglich zum Gebrauch, zur Untersuchung und zum Unterricht dienen sollen.“

Die Universität Göttingen bewahrt einen der bedeutendsten Bestände wissenschaftlicher Sammlungen. An über 30 verteilten Standorten auf dem Göttingen Campus bilden die Sammlungen dessen disziplinäre Vielfalt ab: Von der Archäologie bis zur Zoologie, von Astrophysikalischen Instrumenten bis zu den lebenden Zellkulturen der Algensammlung reicht das Spektrum. Historische Altbestände datieren zurück ins Zeitalter der Aufklärung: Die Gründungsbestände des Königlich Akademischen Museums der Georgia Augusta sind in weiten Teilen erhalten. Forschung und Lehre greifen bis heute auf die Sammlungsobjekte zu und vermehren die Bestände. Lernen Sie in diesem Portal unsere Sammlungen kennen, anhand derer seit drei Jahrhunderten Wissen geschaffen wird.

Willkommen in den Akademischen Kabinetten der Universität Göttingen!



(Georg Christoph Lichtenberg: „Etwas vom Akademischen Museum in Göttingen“ (1779))

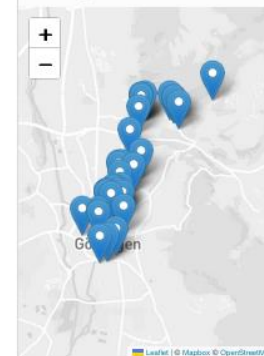
FORUM WISSEN

die Exponate des Forum Wissen



Was Wissen schafft.

Lage der Sammlungen im Stadtgebiet



Kulturwissenschaften



Naturkunde

Objektgattungen



<https://kulturerbe.niedersachsen.de>



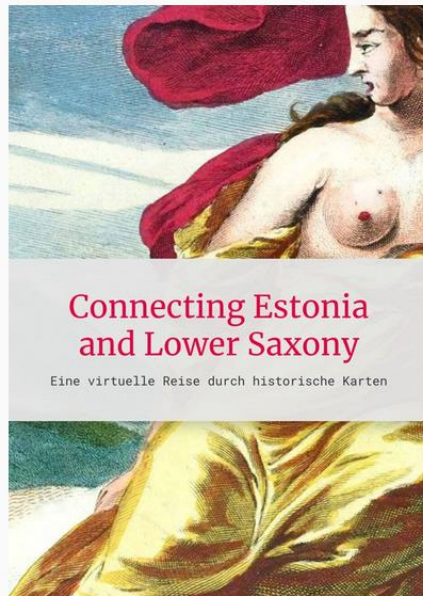
Kulturerbe Niedersachsen

Merkliste 0 Menu ☰

 KULTUREINRICHTUNGEN

 OBJEKTE

 AUSSTELLUNGEN



Connecting Estonia and Lower Saxony



Ihr wisst mehr, als Ihr denkt!



Face the Fact



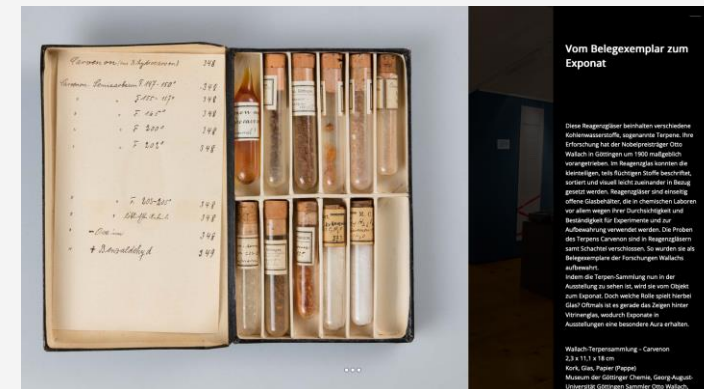
Brueghel - Ein Meisterwerk restauriert

Digital ausstellen

- **digitalisierte Ausstellung**
- **virtuelle Ausstellung**
- **Ausstellung mit Forum Wissen App**
- **digitales Storytelling mit StrollView**

Digitalisierte Ausstellung

"Vorsicht Glas! Perspektiven auf ein (un)sichtbares Material", 2022/23



<https://vorsichtglas.gbv.de/>

Virtuelle Ausstellung

"Computersinne. Wie Magnetband, Binokular, Computermaus und Lochkartenlocher unseren Blick auf das Digitale verändern", 2022

Es scheint, als zeige sich überall „dasselbe Bild“, so der Philosoph Michel Serres: „Menschen, die vor Computerbildschirmen sitzen und auf ihre Tastaturen hämmern“. Weder sei im digitalen Zeitalter noch nachvollziehbar, was die Gelehrten im Verbund mit ihren Computern eigentlich tun, noch mit welcher Art Daten sie zu ihren Erkenntnissen kommen. Dieser Gedanke ist angesichts unseres zunehmend digitalen Lernens und Arbeitens leicht nachvollziehbar. Doch ein Besuch der Göttinger Universitätsbibliothek lässt ein anderes Bild entstehen. Je genauer wir uns die wissenschaftlichen Geräte, die mit dem Digitalen entstanden sind, anschauen, desto deutlicher werden drei Beobachtungen: 1. dass die Mensch-Maschine-Schnittstellen im Detail äußerst vielfältig sind; 2. dass das Digitale analog wird, sobald wir uns ihm nähern und versuchen, es zu sehen, zu greifen oder zu hören und 3. dass sich nicht nur der Computer historisch verändert hat, sondern auch unsere Sinne. Was also sind Computersinne?

Dieser Fragestellung gehen Studierende der Philosophischen Fakultät an der Universität Göttingen in einer digitalen Ausstellung nach. Auf der Basis von Objektanalysen in den Sammlungen der Astrophysik und des Rechnermuseums der GWDG haben sie die materiellen, kulturellen, ästhetischen und poetischen Dimensionen wissenschaftlicher Geräte recherchiert. Entlang einiger zentraler Objekte haben sie die sinnlichen Tätigkeiten am Computer aufgespürt – das Sehen, Greifen, Hören und Denken.

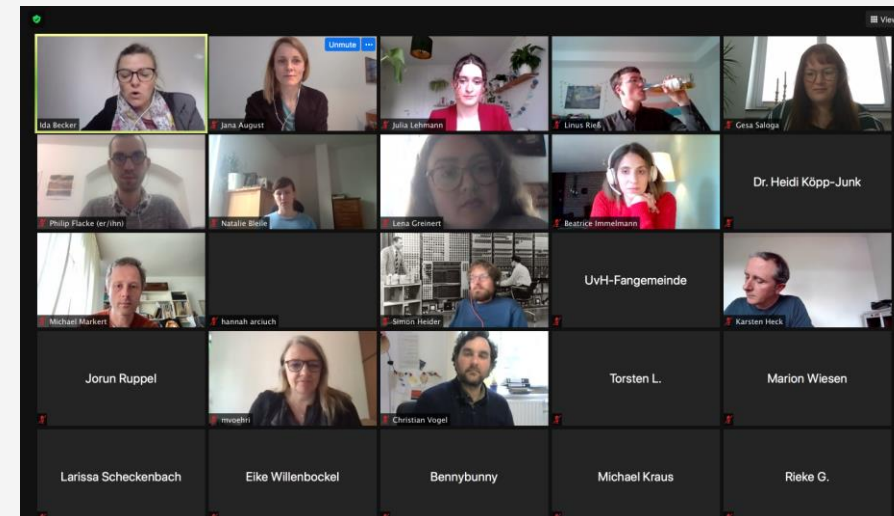
Wie weit reichen unsere Sinne, um das Wissen auf einem 700m langen Magnetband zu entbergen, wann kommen Technik-Technik-Schnittstellen ins Spiel? Was hat ein Binokular aus dem 18. Jahrhundert mit unserer heutigen Webcam zu tun, wie bewusst schauen wir in einen Sehapparat? Wie fühlt es sich an, Daten für ein Gerät aufzu-



COMPUTER TASTEN SINNE

Wie Magnetband, Binokular, Computermaus und Lochkartenlocher unseren Blick auf das Digitale verändern

ENTDECKEN



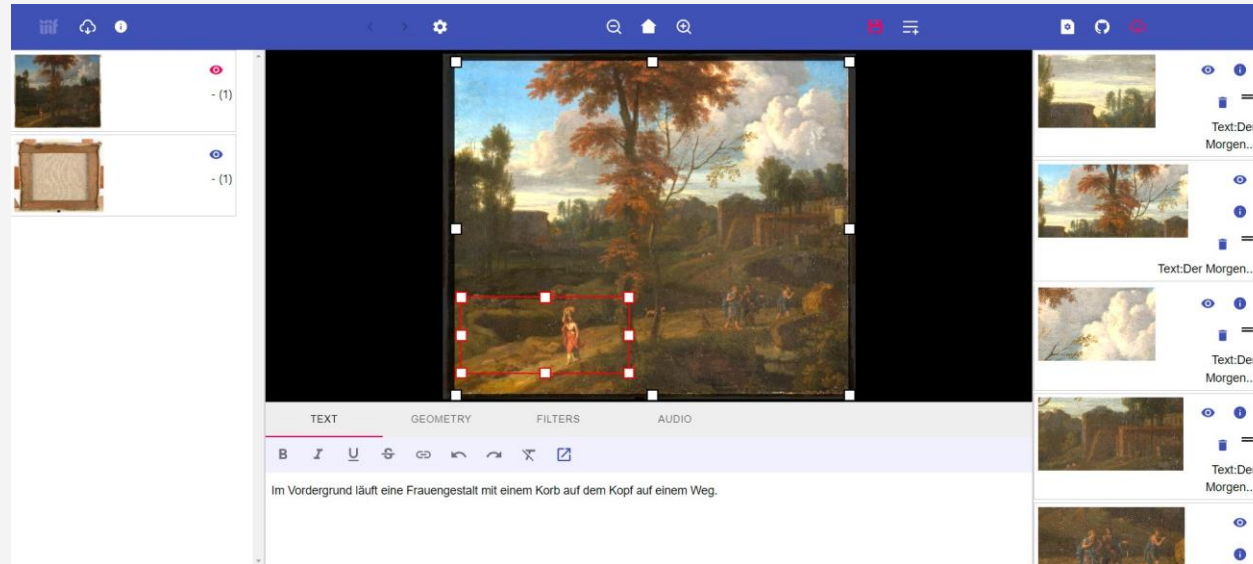
<https://computersinne.gbv.de/>

Ausstellung mit **Forum Wissen App**

"Die anderen Räume. Studentische Perspektiven im Forum Wissen",
2023/2024

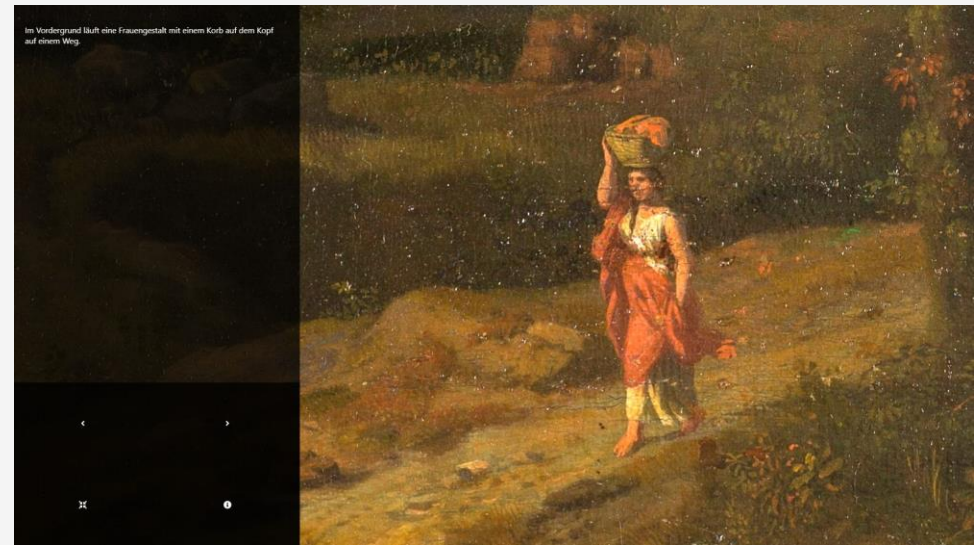


Digitales Storytelling mit **StrollView**



<https://strollview.net/>

Ansprechperson:
Karsten Heck,
Zentrale Kustodie



ANSATZ

**Umkehrung des Denkprozesses: Dinge in Räumen zuerst erfahren,
Fakten im Anschluss recherchieren**

**Ausstellen als Denken im Raum – offen, prozessorientiert, mit allen
Sinnen**

ZIELE

Dinge als handhabbare Quellen erforschen

Fragen mit den Dingen entwickeln (nicht über sie)

Ausstellen als Forschungspraxis und Wissenskommunikation

ERGEBNISSE

Höhere Sensibilität für materielle Kulturen und Wissensgeschichte

Ausstellen als Teil objektorientierter Forschungskompetenzen

Ausstellungen als öffentliche, nicht-diskursive Prüfungsergebnisse

Neue Konstellationen, neue Fragen, neue Erzählungen

Chancen & Herausforderungen

- **Sichtbarkeit und öffentliche Rezeption**
- **Erlangung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen**
- **Interdisziplinarität**
- **vorhandene digitale Infrastrukturen
(Zentrale Kustodie, Verbundzentrale GBV)**
- **...**

- **zeitlicher Aufwand**
- **begrenzte finanzielle Ressourcen**
- **Ausstellungsanforderung und Prüfungsleistung**
- **...**